

## Das XIII. Capitel.

## Von Hünern und Vögeln ins gemein.

**W**ir wollen jegkunder nicht von allen gefiederten Vögeln/was Natur und Art jeder seye/ für die Hand nehmen / dann solches außzuführen besondere Bücher bedarff / wollen auff diesem mahl ins gemein von Teutschen Vögeln/ so viel thres in unser Teutsche Küchen dienlich seyn werden/ein wenig schreiben / und das übrige von Vögeln / so uns nicht tanglich / andern Leuten/ damit sie auch zu thun haben / befehlen und zustellen.

Erstlich/so ist offenbar/das alle Vögel/ zahm und wilde/groß un klein/ihren Anfang un Ausgang von Eiern haben/ welches geschiehet in zweyerley Weg/natürlich/und auch mit Künstle. Als in Egypten brütet man die Eier auß mit Künstlen/nemblich also: Sie bereiten eine Backofen mit vielen Löchern/darein legen die Vöcker zu Alkeir viel und mancherley Eier / als Hünereier/ Gänse und anderer Vögel Eier/bedecken den Backofen mit warmen Mist / und wo der Mist zu kalt / machen sie rings umbher Feuer: Durch solche künstliche Wärme werden die Eier/ein jedes nach seiner Art lebendig / und schliffen zu gelegener Zeit auß ihren Schalen/gleichwie auch bey uns die Schlangeneier in dem warmen Mist sich selbst außbrüten.

Wir Teutschen lassen unsere Hünereier und Vögel selbst die Eier außbrüten/ wie es dann

R von

von Gott und der Natur jedem in seiner Art befohlen und auffgeleget ist worden.

Also kriechen erstmahls alle Vögel auß den Eyern/auffgenommen die leidigen Speckmäuß  
 Plin. lib. 10. Vespertiliones. die werffen ihre Jungen / und  
 c. 6. & lib. 11. säugen sie an ihren Brüsten/gleich andern Thieren:  
 cap. 39.

plin. lib. 11.  
 c. p. 37.

ren: Solche böse Vögel / die weil sie nicht Federn haben/ dazu uns mit ihren scharffen Zähnen den Speck und Schüncken zernagen/wöllten wir sie nicht leyden: Was aber sonst für Vögel auß Eyern kriechen und Federn haben/wollt wir neben den zahmen zu hand nehmen /so fern sie auch in der Teutschen Küchen bräuchlich sind/und zehlen sie unter andere zahme Vögel und sonstken gar nicht.

Um deswillen nehmen wir zum ersten die Hüneregeschlecht AlceTORIDES genannt vor uns/ und sagen daß die mittelmäßige zahme Teutsche Hünere / sampt ihren jungen Hanen und Capaunen / bey uns in den Küchen den höchsten Preiß behalten: Dann sie sind nicht allein in den Speissen genossen gesund / sondern auch den Krancken/wann sie wol bereitet werden / vor andere Speiß anmutig und lieblich zu gebrauchen.

Lagopus.

Es seynd wol die wilden Hünere/als Auerhannere Phasanen/wilde Steinhünere in den Alpen/ mit ihren haarichten Hasenfüssen / auch anmutige und gesunde Vögel/mögen aber nicht jederman zu Theil werden: Gleich wie auch die Rebhünere/Haselhünere / Schnepffen / Rothhünere unnd andere mehr. Solche Vögel und Wildpreth gönnen wir den Herren / die wissen und können

können mit ihren Weidleuthen denselbigen nachzustellen/darumb lassen wir uns an den zamen genügen/bis uns die frembde selbst zu hantden stossen.

Nach den Hünern und Capaunen / ziehen wir Teutsche Gänß/Enten und Tauben/gehören in die Küchen / vor starke gesunde Leuth: Und dieweil sie allzumahl schwehr zu verdauen/und grobe Nahrung geben / lassen wir sie nicht für die Krancken tragen: Es wär dann in der erste ein junge gebratene Gänß/die möchte man ohn Schewe mit andern guten Speisen fürtragen: Im Westerich und im Rieß / als umb Nörligen/zeucht man viel Gänß.

Die wilde Gänß/ Antvögel / und sonderlich die kleinen Rheinenten / werden für den zahmen gelobt. Neben diesen Vögeln findet man auch Wasserhüner / Nigizen / Teuchlein/Bruchschnepplein/oder Habergeslein / sampt viel andern Wasservögeln in Teutschland: So kommen auch oft unversehens über das Feld geflogen/Dannfincken/Krännich / Schwänen/schwarze Storcken/Reyher/Scharben/ und dergleichen/sind gute Kochvögel / und gehören für die Hungerige.

Wir ziehen auch in unsern Höfen/als in der Wetteraw und sonst/viel Tauben/die kommen der Küchen unnd Speißkammer wohl zu paß/und ist eine gute Speiß für gesunde Leuth: Die Krancken mögen leicht haben/lassen sich an Hünern ersättigen.

In den Herrn-Höfen zeucht man Pfawen/frembde Indtanische Hüner / die wollen wir  
R ij ihnen

ihnen gönnen/so fern sie uns unsere Vögel nit vertreiben/als die gelben Späglein/welche ihre Nester unter die Dächer bauen/behelffen sich liederlicher Wohnung / essen aber gern auff der Herrn Speicher: Solche Späglein wann sie jung sind / mögen für die Krancken getragen werden.

Aber alle Geschlechter der Schwalben/ groß und klein / dieweil sie zu viel schwägig/ und die Wohnung so hefftig beschmeissen / mögen wir zum Theil in Häusern nicht dulden/ich geschweigt in die Küchen zulassen ; Werden aber nicht desto weniger in der Arzney gebraucht / dann die Schwalben zu Pulver gebrannt / und mit Honig und Schmalz zu einem Pflaster bereitet und übergelegt/vertreibt das Halsgeschwär Anginā.

Hals- & Os-  
schwär.

Diosc. lib. 2  
cap 49.

Das Schwalbennest zerstoßen / durchgeräuden/und mit Honig und Schweinenschmalz temperirt/ und übergelegt / hat gleiche Wirkung/und ist erfahren.

Trübe dun-  
ckele augen.

Etliche pflegen auß den gebräunten Schwalben Collyria und Augenarzney zu bereiten / für die trüben dunkeln Augen.

Was für Vögel in den Wäldern sich halten/sie seyen groß oder klein/als die Myssel/Ziemer/Merlein/Trosselen/ Widwalen / schwarz Specht/grün und Aigel Specht/Häher / Starren/Waldlerchen und Waldspazzen / Windhåts/Kirsch fincken. Gollen/Duch fincken/Rußbiecker / Golhammer/ groß und kleine Meysen/Wannensstel/desgleichen die Feldvögelein/ als Bachteln/Erchen/ Distel- und Flachs fincken/ Zeißlein/Korspäglein/ Rothbrüßlein / Graßmücl.

mücklein / Bachstelgen / und sonst viel grosser und kleiner Vögel / deren Nahmen wir nit wissen/nehmen wir gern an/wissen daß eitel gute gesunde Vögel seyn/sir francke un gesunde Menschen : aber in der Warheit/so sind die Bachol derziemer mit ihren Geschlechren/im Winter bey uns Teutschen die aller edelsten und lieblichsten.

Die hellen Nachtigallen / und kleine Zaunschüpfferlein oder Mäußkönig / Trochili genaüt/lassen wir uns den Meyz über singen/und dz Wetter zu jederzeit verkündigen : Dann ihrer beyder helle Stimmen und Gesang erfreuen uns Krancken vielmehr / dann ihre schwache Leiblein in der Speiß genossen/sollen deshalben gesichert seyn.

Aber de stinckende Widhopffē Vpupa genaüt/ ober wol mit dem Kräncklein auff seinem Haupt Widhopffē und gesprengten Federn am Leib wol geziert / so ist er doch unsterig/dann er bauet sein Herberg mit Menschenoth / darinn er seine Jungen auffbringt / den wollen wir zumal in unser Küchen nicht haben / befehlen denselben dem grossen Alberto / der zeigt ihn zu gebrauchen in seinen Büchern und heumblicken Künstlen.

Des schönen Eyßvogels / ob er mit seinen Jungen gleich wol reucht / dem Bysamschier gleich/lassen wir ihn doch fahren / und seiner Bachwarten.

Den Storcken/der unser guter Gast ist/ und uns jährlich zu Hauß besucht / und daneben die giftigen Würm vertreibt / haben wir mit seinen Jungen gesichert und gefreyet / lassen

K ij            ihn

Ibes. Ihn nicht beschädigen / so wenig als die Egypter  
 Plin. lib. 10. ihre Ibes, welche auch Schlangen vertilgen/ deß-  
 cap. 28. halben sie von den Egyptern als besondere Göt-  
 ter angeruffen werden.

Das Falck- und Habicht Geschlecht sollen die Küchen helfen speisen / befehlen wir / sampt den Raugen / den Fürsten und Herren / die können sie sampt den Wehdleuthen erziehen und erhalten.

Aber die Raben / Kräen / Dolen / und was mehr ihrer Art ist / und roh Fleisch fressen / die werden auch vom gemeinen Hauffen in der Speiß genossen.

Den Uhu / die Eulen / Springen / Wehhenn / Hünckel und Stockaren / Neummörder / die Raubens gewohnet / und auß den Klawen sich nehmen / gönnen wir gern / daß sie Mäuß fingen / und der jungen Hünierzucht verschonen.

Die diebische schwächhaffte Agel lassen wir zum Theil sicher wohnen / setzen sie erwan als ein Psittacum in einen Käfig / darinn soll sie lernen tichten / und Leuth austragen : Solche schwächhafftige Vögel müssen die Herren erziehen / darum daß sie singen und sagen können / was man wil und gern höret : Wie der Reym deß frembden grünen Psittacus laut : Deß Brods ich eß / deß Lied ich sing. Salve Imperator.

Plin. lib. 10.  
 cap. 42.

Mã findet sonst noch mehr Vögel in Teutschland / die dem Bappengen und Psittaco das Schwätzen abgelernt : Als der Rabe / die Dole / der Häher / die Star / und andere Vögel mehr / die gern Fleisch und Eycheln fressen.

Wei.

Wetter / so findet man in hohen Alpen / als umb Wallis / umb S. Bernhardisberg / defsgleichen im Schwarzwald und andern Gebirgen / defsgleichen auff ertlichen grossen Seen unnd Weyern / viel und mancherley Art Vögel: Die weil aber uns dieselbige frembd / und selten zu uns kommen / achten wir ihrer nicht zum höchsten / sondern lassen uns an den bekanten genügen.

## Von den Nahmen der Vögel.

In jeder neñe seine Vögel / wie es ihm gefält: Wir neñen ein jedē Vogel einē Vogel / ein Ey ein Ey / un̄ ein Hun ein Hen / das Hüneregeschlecht Gallinaceos Alektoridas.

Der Han heist Gallus gallinaceus , Griechisch ἀλεκτωρ, und ἀλεκτροων.

Das Hun heist Gallina und ὄρνις.

Die andern begreifen wir allesampt mit dem Nahmen Ales, Avis, ὄρνις und ἰσπερον.

Die Wasservögel neñe wir volucris aquatilia.

Die wilde Vögel Volatilia sylvestria.

Sonst hat gleichwol ein jeder Vogel seinen Lateinischen und Griechischen Nahmen / dieselben alle hieher zu schreiben ist unnöthig / wöllen aber ein Versuch thun / wozu das Sevögel zum theil gut sey / und die unnötrige Nahmen dismahls fahren lassen.

## Von der Krafft und Wirkung.

¶ Etius schreibt von Vögeln insgem ein / R iij und

und spricht/das alle Vögel inder Speiß genossen/gegen der vierfüßigen Thier Fleisch gar nit zuvergleichen sey : Dann das Fleisch der Vögel gebe weniger Nahrung/dann anderer Thier Fleisch/doch so seyen der Vögeln viel leichter un schneller dann anderer Thier Fleisch zu verdaunen : Darumb so dienen die edlen zarten Vögelin den zarten/leiblosen/blöden und schwachen Menschen am besten : Als fürnemlich die Phasanen/die Feld. un Haselhüner/Schneyff/junge Hennē/junge Hanen und Capaunen/Kramatsvögel / allerley Ziemer und kleine Waldvögelin.

Gänß. Enten/Krannich/Schwanen/Pfauen / und alle Wasservögel/seynd den schwachen und zarten Leuten inder Speiß zu starck und grob/gehören in die Küchen der Gesunden. Aber die Pflaumsfedern gemelter Vögel/gehören für die Krancken/ihre Läger und Ruhe darauff zunehmen.

### Innerlicher Brauch der Vögel ins gemeyn.

**Z**u der Speiß/werden die Hüner / so weder zu alt noch zu jung seynd/am meisten gelobet: Ursach/sie seynd einer mittelmäßigen Temperatur/gebären weder Choleram noch Phlegmata, sie nehren und stärken wol/ bringen den bleichfärbigen Leib wieder zu rechter natürlicher Farbe : Darumb sollen die/so von einer schweren Kranckheit anfahen aufzustehen / zimliche junge Hüner / die noch nicht Eyer ge-



gelegt haben / so am besten seynd / zu ihrer Kost  
 brauchē. Aber die gar junge Hünlein / un̄ alle an-  
 dere junge Vögel / seynd v̄ Natur zu viel feucht  
 un̄ marsch / gebärē viel schleimiger Feuchtigkeit.  
 Dagegen seynd die sehr alte Hün̄er und Gev̄. Aërius 1. 2.  
cap. 128.  
 gel zu viel zähe und trucken / und schwerer zu ver-  
 dauen. Darumb wäre mein Rath / wann man  
 alte Hün̄er und Capaunen für die Krancken be-  
 reiten wil / daß man sie / nachdem sie wol gesot-  
 ten / in einem Mörser zu einem Gemüß zerstoße /  
 und alsdann dasselbige mit einer gesottenen  
 Hün̄erbrü durch geschlagen / bereite sie fürter mit  
 Safran und Specereyen / wie einen jeden ge-  
 lüßter und gut düncket.

Auf den alten Capaunen mag man Wasser  
 distilliren / in Balneo Mariz, die mag man gleich-  
 falls mit Specereyen condiren unnd würzen /  
 dann seynd sie auch nützlich für die schwach Schwache  
verzehrete  
Menschen.  
 verzehrete Menschen.

Aber alte Hauen dienen zumahl nicht in  
 francker Leut Rücken / sollen allein zur Arzney  
 gesparet werden / wie wir hernach sagen wollen.

Gänß / Enten / all unser Vögel / dazu Krän-  
 nich und Pfauen / gehören nicht für francke Leut /  
 seynd schwerlich zu verdauen / trucken den blöden  
 Magen / führen viel febres einher / und inson-  
 derheit das Enten Geschlecht.

Das Beste an jetzt ernenneten Vögeln seynd  
 die weiche Pflaumsedern / darauff ruhen die  
 Krancken gar sanfft und wol / damit lassen sie  
 sich gern genügen / und gönnen den starcken das  
 Fleisch davon.

R v

Fet.

Ferner / so gehören alte Tauben / zahm und wilden auch nicht für francke Leute / doch die jährige Turteltaublein mag man versuchen / und so bald sie älter werden / ihrer müßig gehen.

Der alte Lehrer Ruffus hat ein besondere Meynung / unterscheidet das gevögel in drey Theil. In die erste Ordnung setzt er die feistern Waldvögelein / ich für meine Person schreibe die Kramars. Vögel mit ihren Gescheckten darzu.

In die ander Ordnung setzt er Phasanen / Rebhüner / junge Turteltauben / zahm und wilden junge Lochtauben. Auf dieser Ordnung will ich junge Hünner / Hanen und Capaunen / nicht geschlossen haben.

Der dritten Ordnung gibt man Haselhüner und Waldschneppen. Wann nun jemand feiste junge Wachteln und Feldlerchen bekäme / wohin wolt der mit denselben? Meines Erachtens seynd sie nicht zu verwerffē / bevor ab wañ sie wol gebraten würdē. Zu dem / so seynd die gebratene Feldlerchen ohn das gut für das böse Bauchgrimmen / sagt Dioscor. lib. 2. cap. 48.

Corydales.  
Galerita.  
Alauda.

Bauchgrimmen.

### Arzneyn von alten Hanen / und andern Vögeln.

Bauchlazerer.

Alte Hanen haben von Natur ein versalkene Schärpffe / darumb laxieren sie den harten verstopfften Bauch / und dienet die gesottene Brühe von einem alten Hanen für das Bauchgrimmen / cholica passio genannt / deßgleichen den Podagriscen Sicht- oder Gtedsüchtigen / und langwürtigen Febricitanten. Bey den Hanen mag

mag man auch siedē Engessüß für die Gallen/  
oder zerknirschten wilden Safransahmen für  
die Phlegmata.

Gallen.

Etliche Doctores wollen / man soll bey den  
Hanen Römischen Kümmel siedē: andere sa-  
gen/man möge weissen Kümmel / Fenchel und  
Anissahmen dazu nehmen / gemeldte Brüen  
seyen gut für die Bauchblähung / und für das  
Reichen.

Bauchblä-  
bung.

Reichen.

Dioscor.

lib. 2. c. 42.

Der alte Dioscorides lehret / man sol einen  
alten aufgenommenen bereiten Hanen in acht  
Maß Wassers / biß auff ein Maß lassen einsie-  
den/dieselbige Brühe sol am besten seyn.

Der gelbe Gläme/oder das inner Häutlein  
an dem Hanenmagen abgezogen/ gedörret/ge-  
pülvert und mit Wein geruncken/bekompt wol  
denen/so blēde Magen haben. Plinius thut da-  
zu/und spricht / daß gemeldte Pulver eingenom-  
men/den flüssigen feuchten Husten vertreibe.

Bildder

Magen.

Plin. lib. 30.

cap. 6.

Feuchter

Husten.

Das Hirn von Hünern und Hanen in  
Wein gerruncken/ ist gut für die Schlangenbiß  
und stillt das Bluten des Häutleins zwischen  
dem Hirn und der Schalen.

Schlan-  
genbiß.

### Eusserlicher Nutz und Brauch.

In lebendig Hun zerspalten / und also warm  
auffgelegt / soll der Schlangenbiß widerstand  
thun/man muß aber solches oft mit andern Hün-  
nern erfrischen.

Schlan-  
genbiß.

Etliche zerrissen eine schwarze Henne/wann  
sie noch lebt / und binden sie also warm über das  
francē Haupt / soll den grausamen Schmerzen  
lindern und stillen.

Haupt-

schmerzen

stillen.

An

An den feisten Gänssen gefällt mir das Schmalz am besten/dann es giebt in der Kost/wann es frisch ist/einen guten Geschmack / und dienet auch zu der presthaftigen Därmutter / wann es nicht gesalzen ist. Gleiche Würckung hat dz ungesalzen-Hüner- und Capaunschmalz/ so zu aller Linderung in der Arzney erwählet werden.

Grosse Gänß/Schwanen/und dergleiche Federn gehören in die Schreiberen / und zu den Volckdrähern: aber die kleine sanffte Pflaums Federn gehören für die Krancke/ zu ihrer Ruhe und Läger. Etliche wissen sanffte Rüssen darauf zu machen / die legen sie den Herzen unter die Ellenbogen/das sie nicht müde werden.

Mit den Hanen = Pfauen- und Kranck- Federn/schmücken sich die freudige Hansen / werden kühn davon: das gefällt den Müttern sehr wol/ das sie solche freudige Federhansen in die Welt bracht haben.

#### Das XIV. Capitel.

### Von allerhand Kochfleisch der vierfüßige Thier ins gemein.

Sollen wir unser Kochfleisch vor den Hunden und Mücken sicher und rein behalten/ bedörfften wir wol des Tempels Herculis zu Rom/ darein nie kein Hund oder Fliege (wie Plinius schreibt) kommen sey/ zu einem Behalter und Speißkammer: Ursach/die Hund seynd von

Plin., lib. 10.  
cap. 29.